

Inhalt

Einleitung	11
-------------------------	----

Teil I. Familie heute – zu einem umstrittenen Begriff

1. Zur Vorgeschichte des Familienbegriffs	21
1.1 Familie als Haushaltsgemeinschaft oder Verwandtschaft	21
1.2 Familie als bürgerliche Kernfamilie	23
1.3 Modernisierung, Wandel und »postfamiliale Familie«	27
2. Auf der Suche nach einem zeitgemäßen Familienbegriff	33
2.1 Familie im Singular	36
2.1.1 Familie als Triade	36
2.1.2 Familie als Generationenbeziehung	40
2.1.3 Familie als Verband	45
2.2 Familien nur im Plural	50
2.2.1 Familienähnliche Familienbegriffe	50
2.2.2 Subjektive Familienbegriffe	53
2.2.3 Familie als Wahl, Herstellungsleistung und Verhandlungssache	55
2.2.4 Zum Verzicht auf Familiendefinitionen	60
3. Für einen generationenzentrierten Familienbegriff	63
3.1 Eine Lagebestimmung	63
3.2 Familienmerkmale im Anschluss an Nave-Herz	65
3.2.1 Kooperation und Solidarität	66
3.2.2 Kernfunktionen	68
3.2.3 Generationendifferenzierung	72
3.3 Was Familie heute heißt	74

Teil II. Die Eltern-Kind-Beziehung und das gemeinsame Erwachsenenalter

1. Leibliche, soziale und rechtliche Dimensionen	81
2. Zum Entwicklungscharakter der Beziehung	87
2.1 Frühe Asymmetrien, Identitätsstiftung und persönliches Wissen	87
2.2 Selbstständigkeit im Erwachsenenalter	91
2.3 Neuausrichtung und spätere Entwicklungen	95
3. Emotionale Verbundenheit	101
3.1 Fundamentale Bindungen	102
3.2 Dimensionen der Liebe	107
3.2.1 Identifizierungs- und verdienstabhängige Liebe	109
3.2.2 Liebe als bedingungslose Sorge	110
3.2.3 Reziproke Aspekte der Liebe	113
3.3 Gefühlte Nähe	118
3.3.1 Vertrautheit und Intimität	119
3.3.2 Verletzlichkeit	126
3.3.3 Ambivalenz	130
3.4 Das emotionale Band zusammengefasst	134
4. Besondere Verbindlichkeit	141
4.1 Nichtwählbarkeit	141
4.2 Umfangreiche Vorgaben	142
4.3 Unkündbarkeit und Beziehungsabbrüche	144
5. Was Eltern-Kind-Beziehungen auszeichnet	149

Teil III. Zur Verantwortung erwachsener Kinder

1. Vorerkundungen	155
1.1 Perspektiven der Familienforschung	155
1.1.1 Familiensolidarität und/oder normativer Individualismus	155
1.1.2 Erwartungen an erwachsene Kinder	158
1.2 Zum moralischen Vokabular	162
1.2.1 Von Pflichten und Rechten	165
1.2.2 Typen von Pflichten	169
1.2.3 Jenseits von Pflichten	180
2. Filiale Pflichten in der ethischen Debatte	191
2.1 Die dreischrittige Kritik filialer Pflichten	195
2.1.1 Gegen filialen Gehorsam	195
2.1.2 Gegen filiale Schulden	198
2.1.3 Gegen filiale Pflichten überhaupt	201

2.2	Das Vorverhalten als Grund besonderer Pflichten	203
2.2.1	Reziprozität und/oder Dankbarkeit	204
2.2.2	Die Freundschaftstheorie filialer Pflichten	219
2.3	Die Beziehung als Grund besonderer Pflichten	224
2.3.1	Zur Verbindlichkeit von (biologischer) Identität	226
2.3.2	Zum Konventionalismus filialer Pflichten	234
2.3.3	Assoziative Pflichten	238
2.3.4	Güterbasierte Pflichten	247
2.3.5	Der Pluralismus filialer Pflichten	251
2.3.6	Schwerpunkt Rollenpflichten	254
2.4	Allgemeine Pflichten als Ausgangspunkt	276
2.4.1	Liebespflichten und Verzeihen	279
2.4.2	Das Prinzip der Vulnerabilität	287
3.	Über filiale Pflichten hinaus	295
3.1	Verantwortung als Schlüsselkategorie	299
3.2	Filiale und familiäre Verantwortung	303
3.3	Verantwortung und Reife	315
3.4	Ausblick auf die Eltern	318

Teil IV. Freundschaft bei Eltern und erwachsenen Kindern

1.	Zum Gelingen der Eltern-Kind-Beziehung im Erwachsenenalter	325
1.1	Konzepte der Familienforschung	325
1.1.1	Intimität auf Abstand	325
1.1.2	Die multilokale Mehrgenerationenfamilie	329
1.2	Qualitätszuschreibungen in der Philosophie	331
1.2.1	Beziehungsgüter, Anerkennung und soziale Freiheit	331
1.2.2	Tiefere und weitere Bedeutungen?	334
2.	Der Freundschaftsvorschlag und seine Alternativen	337
2.1	Zur Interpretation des Vorschlags	342
2.1.1	Varianten der Verfreundschaftlichung	342
2.1.2	Welche Freundschaft?	344
2.2	Freundschaftsskepsis und -zuversicht	349
2.2.1	Normative Hindernisse?	352
2.2.2	Psycho-soziale Hindernisse?	361
2.2.3	Alternativen zur Freundschaft?	374
2.3	Fazit – Zur Chance der Freundschaft	383
Resümee		389
Literatur		395